

18.04.2019 - 16.00 Uhr Tischabendmahl**Diakonischen Altenzentrum Graupa**

Ansprechpartner: Herr Torsten Göbel

Kastanienallee 2

01796 Pirna, OT Graupa

Tel.: 03501 543 – 0

Mitnehmen: Abendmahlsgeräte (Kirche)

Gottesdienstblatt

Organist: Frau Reinert

Vorspiel

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

G Amen.

Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn,

G der Himmel und Erde gemacht hat.

Der Herr sei mit euch.

G Und mit deinem Geist.

Begrüßung**EG 79, 1-4 Wir danken dir Herr Jesu Christ**

G: Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist, wie es war im Anfang, jetzt und immerdar und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

L: Herre, Gott erbarme ich

G Christe, erbarme dich.

Lasst uns beten.

Jesus Christus,
 dein Wort rettet uns.
 Dein Brot erhält unser Leben.
 Dein Kelch stärkt unsere Hoffnung.
 Dass das Sehnen in uns wach bleibe
 nach den Gaben deines Tisches
 und wir weitergeben, was wir empfangen haben,
 dazu hilf uns um deiner Liebe willen.

Epistel Ankündigung, Lesung
 (1.Korinther 10,16-17)

16 Der Kelch des Segens, den wir segnen, ist der nicht die Gemeinschaft des Blutes Christi? Das Brot, das wir brechen, ist das nicht die Gemeinschaft des Leibes Christi?

17 Denn ein Brot ist's. So sind wir, die vielen, ein Leib, weil wir alle an einem Brot teilhaben.

Danach: Worte der Heiligen Schrift

G: Gott sei Lob und Dank

EG 314, 1-4 Jesus zieht in Jerusalem ein**Evangelium (Luk. 14, 16-24)**

6 Er aber sprach zu ihm: Es war ein Mensch, der machte ein großes Abendmahl und lud viele dazu ein.

17 Und er sandte seinen Knecht aus zur Stunde des Abendmahls, den Geladenen zu sagen: Kommt, denn es ist schon bereit!

18 Da fingen sie alle an, sich zu entschuldigen.

Der erste sprach zu ihm: Ich habe einen Acker gekauft und muss hin-

ausgehen und ihn besehen; ich bitte dich, entschuldige mich.

19 Und ein anderer sprach: Ich habe fünf Joch Ochsen gekauft und ich gehe jetzt hin, sie zu besehen; ich bitte dich, entschuldige mich.

20 Wieder ein anderer sprach: Ich habe eine Frau geheiratet; darum kann ich nicht kommen.

21 Und der Knecht kam zurück und sagte das seinem Herrn. Da wurde der Hausherr zornig und sprach zu seinem Knecht: Geh schnell hinaus auf die Straßen und Gassen der Stadt und führe die Armen und Verkrüppelten und Blinden und Lahmen herein.

22 Und der Knecht sprach: Herr, es ist geschehen, was du befohlen hast; es ist aber noch Raum da.

23 Und der Herr sprach zu dem Knecht: Geh hinaus auf die Landstraßen und an die Zäune und nötige sie hereinzukommen, dass mein Haus voll werde.

24 Denn ich sage euch: Keiner der Männer, die eingeladen waren, wird mein Abendmahl schmecken.

Danach: Evangelium unseres Herrn Jesus Christus

G: Lob sei dir Christus

Verkündigung

In Ihrem Gottesdienstblatt finden Sie ein Bild. Es mutet recht modern an, ist aber schon 50 Jahre alt. Der Künstler Willy Freis hat es im Jahr 1965 gemalt. Das große Gastmahl. In dem Bild kommen zwei biblische Geschichten zusammen. Die vom großen Gastmahl, die wir eben gemalt haben und das letzte Mahl Jesu.

Das Bild hat zwei Lichtquelle, Orte von denen Licht ausgeht. Das meiste Licht kommt aus der Mitte. In der Mitte Bildes ist der Tisch des Herrn Jesus. Das Reich Gottes. Der Tisch strahlt aus sich heraus in göttlichen Licht. Und es gibt göttliche Nahrung: Nicht üppig aber in Fülle. Der Tisch biegt sich nicht vor Köstlichkeiten aber was es da gibt, ist Nahrung für das Leben hier und jetzt und in der Ewigkeit. Aufgeschnit-

tenes Brot und gefüllte Becher und ein Weinkrug. Rechts oben teilt Jesus selber aus. Rund um den Tisch sind die Gäste versammelt. In der oberen Hälfte des Tisches sitzen zwölf Personen, aber es sind nicht einfach die zwölf Jünger – sondern Männer und Frauen, Menschen mit verschiedener Hautfarbe.

Die im oberen Bereich sind schon versorgt mit Speise und Trank. Die im unteren Bereich strecken noch ihre Hände aus, um Brot und Wein zu empfangen.

An diesen Tisch kann ich mich setzen und ausruhen. Ein echtes Miteinander. Da drängelt keiner nach vorne. Hier wird gegeben und genommen. In Frieden. Und der Herr sagt: „Kommt, denn es ist alles bereit.“

Der Gastgeber selbst reicht liebevoll einem Mann mit dunkler Hautfarbe Brot und Wein. ER wendet sich ihm zu. Der Beschenkte nimmt nicht einfach das Brot, sondern umfaßt mit beiden Händen den Arm des Spenders. Eine ausdrucksstarke Geste, die sichtbar macht. Der Schenkende Jesus gibt sich selbst mit Brot und Wein.

Es gibt Bewegung zwischen den Gästen am Tisch. Alle Empfangen sie von Jesus her Brot und Wein und reichen es dann weiter.

Oben hinter dem Tisch sehen wir dunkle Figuren. Steife, aufrechte, eintönige Menschen mit Hüten und Handtaschen. In Mänteln stehen sie starr. Abgewandt vom Tisch des Herrn. Dem göttlichen Licht den schwarzen Rücken zugewandt. Jeder steht für sich allein.

Sie wenden uns und dem Tisch, dem Licht des Lebens den Rücken zu. Sie gehen auf eine kühle blaue Landschaft zu, die vom Mondlicht erhellt wird.

Sie wenden sich einem kalten Licht zu, dem von der Sonne geborgten Mondlicht. Wohin führt sie dieses Licht? Die Menschen auf dem Bild gehen der Dunkelheit, einem dunklen Landschafts-Streifen entgegen.

Sie waren die zuerst Eingeladenen am Tisch des Herrn. Sie stehen noch

immer nahe – aber sie haben sich schon abgewandt Sie werden nichts von der göttlichen Fülle bekommen.

Im biblischen Gleichnis entschuldigen sich die Geladenen. Einer hat ein Stück Land, ein anderer fünf Paar Ochsen gekauft. Beide müssen sich um den Neuerwerb kümmern und können deshalb nicht zum Fest kommen. Ein dritter hat geheiratet und will bei seiner Frau bleiben. Alles Entschuldigungen mit guten Gründen.

Sie schauen nicht mehr zu dem Tisch, sondern zu einem dunklen Horizont, der in einer Art Irrlicht liegt. Können der Besitz oder Menschen so stark binden, dass darüber die große Einladung abgelehnt wird? Warum dreht sich keiner von ihnen um? Sie trachten suchen nicht nach dem Reich Gottes, das an diesem Tisch Wirklichkeit werden kann. Wo man hinschaut, dahin geht man auch.

Und da sind die Menschen im Vordergrund. Sie nehmen die Hälfte des Bildes ein. Die einen sind schon am Tisch angekommen und strecken ihre Arme nach den Gaben auf dem Tisch aus. Die anderen sind noch auf dem Weg hin zum Tisch des Herrn.

Sie kommen, wie sie sind. Sie schauen zum göttlich beleuchteten Tisch und gehen von der Dunkelheit ins Licht. Es sind Behinderte, Schwache, Arme, Blinde, Gelähmte, aber auch Frauen im elegantem Kleid Wir sehen Menschen mit Gehhilfen, Stöcke und mancher hat nicht einmal Kleidung. Sie stehen vom Boden auf, wo sie lagen.

Dünne Gestalten schleppen sich mühsam zu Tisch, ihr Körper ist deformiert. Die jahrelang das Bett gehütet haben. Sie reisen die Laken heraus und machen sich auf zum Gastmahl.

Eine Flut von Händen streckt sich nach dem Tisch, schwarze, weiße, braune, gelbe und rote Hände. Sie wissen, was sie bekommen. Hier wird das Brot des Lebens dargeboten. Die Mädchen der Straße, die Männer der Halbwelt, die Straßenkinder haben sich nicht entfernt vorgestellt,

daß eines Tages auch an sie gedacht wird. Aber bei diesen Menschen ist Bewegung. Sie richten ihre verkrümmten Körper aus. Sie kommen aus einem roten, eher warmen Licht und gehen hinein in ein strahlendes, reinigendes, klares Licht.

Wo Jesus selbst die Menschen speist, da leuchtet sein eigenes Licht und durchtränkt die Menschen, so daß ihr ganzer Leib licht wird. Durch sein Brot und sein Licht sind alle Abgründe zwischen Menschen und Gott beseitigt.

Sie bewegen sich im Gegensatz zu den starren Menschen oben. Mann und Frau zusammen. Einander stützend. Und wer am Tisch sitzt, sieht gut genährt aus.

Jesus stiftet millionenfach eine Bruderschaft zu den hinter den Hecken und Zäunen, zu den Hinterletzten im Niemandsland. Sie haben nie eine solche Einladung für möglich gehalten. Diese Einladung findet von der feierlichen Tischmitte her hinaus in die Welt.

Die untere Bildhälfte zeigt die Not und Unerlöstheit der Welt und der Menschen: Menschen verschiedener Herkunft, körperlich und psychisch Kranke, Unglückliche, in Not Geratene, Flüchtende, Arme, Hungernde drängen zum Tisch der Gemeinschaft. Besonders um diese Menschen geht es Willy Fries. Sie will er darstellen, und mit ihnen sollen wir uns beschäftigen.

Was sie mitbringen, das sind leer Hände und eine ausgebrannte Seele. Sie alle sind eingeladen. Ein jeder hat hier seine große Chance. Sie brauchen keinen Ausweis, keine Papiere mitzubringen, denn dieser Tisch ist keine geschlossene Gesellschaft, dieser Tisch, an dem die Liebe Gottes aufbricht wie ein Vulkan.

Wo finde ich mich wieder in diesem Bild? Wo liege, stehe oder gehe ich?

Eine letzte Beobachtung: Es fallen in diesem Bild besonders die Hände

auf, die Hände die geben und die Hände, die sich austrecken. Sie sind überproportional dargestellt. Sie weisen auf die Größe der Not, aber auch auf die Größe der Einladung hin.

Es ist die Einladung von Jesus Christus. Er ist Gastgeber. Er will mir Gutes auf-tischen. Er will mich beschenken. Er lädt mich an seinen Tisch ein! Amen.

Fürbittgebet (Neue Gebete I S. 167)

Wir danken dir, Gott,
für deine Gastfreundschaft,
für die Gemeinschaft in deinem Haus,
für das Mahl an deinem Tisch.

Du hast uns eingeladen
und nimmst uns an, wie wir sind,
mit unseren Sorgen und mit unseren Nöten,
mit unseren Ecken und Kanten
mit unserem Versagen und mit unserer Schuld.

Wir kommen zu dir und bitten dich,
stärke unseren Glauben und unser Vertrauen.
Öffne unsere Herzen auch für alle anderen,
die du an deinen Tisch eingeladen hast.

Leite unser Denken, Reden und Handeln
und bewahre uns vor Irrtümern.

Begleite uns auf unseren Wegen

und beschütze uns in Gefahren.

Halte deine Hand über uns
und fang uns auf, wenn wir fallen.

Nimm uns unsere Ängste
und schenke uns Zuversicht und Hoffnung.

Steh uns bei wie Eltern ihren Kindern beistehen;
wie eine Mutter, die uns in die Arme nimmt und tröstet,
wenn wir Hilfe brauchen,

und wie ein Vater, der uns entgegen läuft,
um uns willkommen zu heißen.

Darum bitten wir dich an diesem Tag. Amen.

Wir singen:

EG 230 Schaffe in mir Gott

Abendmahl

Friede sei mit euch.

G Und mit deinem Geiste.

L Erhebet eure Herzen.

G Wir erheben sie zum Herrn.

L Lasset uns danken dem Herrn, unserm Gott.

G Das ist würdig und recht

Wahrhaft würdig ist es und recht, dass wir dich, Herr, heiliger Vater,
ewiger Gott, immer und überall loben und dir danken durch unsern

Herrn Jesus Christus. Er ist das Brot des Lebens und hat uns sein Mahl gestiftet als Siegel des neuen und ewigen Bundes.

Durch ihn preisen die Engel deine Herrlichkeit, durch ihn rühmt und lobt dich die ganze Schöpfung, alle himmlischen Mächte und alle Erlösten singen dir mit einhelligem Jubel. Mit ihnen vereinen auch wir unsere Stimmen und lobsingen dir voll Freude:

Heilig

Vater Unser (gesprochen)

Vorspruch:

Wir halten es heute so, wie damals am Gründonnerstag am Tisch von Jesus und seinen Jüngern. Er hat das Einsetzungswort über dem Brot gesprochen und es dann allen weitergegeben.

Dann hat er das Einsetzungswort über dem Wein gesprochen und allen weitergegeben.

Wir machen das heute genauso: Erst kommen die Einsetzungsworte über das Brot und ich erkläre, wie wir das Brot, die Hostien unserem Nachbarn weiterreichen.

Dann kommen die Einsetzungsworte über dem Kelch und ich erkläre, wie wir den Kelch unserem Nachbarn weiterreichen.

Einsetzungsworte Brot (gesprochen)

Unser Herr Jesus Christus,
in der Nacht, da er verraten ward, nahm er das Brot,
dankte und brach's und gab's seinen Jüngern und sprach:
Nehmet hin und esset. Das ist mein + Leib,
der für euch gegeben wird.
Solches tut zu meinem Gedächtnis.

Christe, du Lamm Gottes

- Kommunion

Wir machen es heute so wie damals am Tisch bei Jesus und seinen Jüngern.

Ich gebe dem ersten am Tisch den Hostienteller mit den Worten: Christi Leib für dich gegeben.

- Dann nimmt sich der erste sich eine Hostie und gibt den Hostienteller weiter mit den Worten:

Christi Leib, für dich gegeben.

Wenn Sie dann den Teller weitergeben haben können Sie in Ruhe ihre eigene Hostie zu sich nehmen.

Das alles kann mit großer Ruhe und viel Zeit geschehen.

Einsetzungsworte Wein (gesprochen)

Desgleichen nahm er auch den Kelch nach dem Abendmahl, dankte und gab ihnen den und sprach:

Nehmet hin und trinket alle daraus,
dieser Kelch ist der das neue Testament in + meinem Blut,
das für euch vergossen wird zur Vergebung der Sünden.
Solches tut, sooft ihr's trinket, zu meinem Gedächtnis.

Christe, du Lamm Gottes

Ich gebe dem ersten am Tisch den Kelch mit den Worten: Christi Blut für dich vergossen.

**- Dann nehmen sie den Kelch selbst in die Hand und trinken.
Wenn Sie den Kelch zu sich genommen haben, warten Sie ruhig noch einen Moment, denn die Stimme braucht erst etwas Zeit, bis sie wieder gut sprechen kann und dann geben Sie den Kelch weiter mit den Worten:
Christi Blut für dich vergossen.
Nach vier Personen komme ich und tausche den Kelch gegen einen neuen Kelch aus.
Lassen Sie sich Zeit, damit alles mit Ruhe und Andacht geschehen kann.**

(Kelch reichen, nach 4 Personen Kelch tauschen und dann mit Alkoholtuch reinigen, 3 Kelche sind vorhanden)

Friedensgruß (Friede sei mit dir)

Wir geben uns ein Zeichen des Friedens. Als Zeichen des Friedens, der Gemeinschaft und der Versöhnung reichen wir unserem Nachbarn zur Rechten und zur Linken die Hand und zu sprechen zu ihm: Friede sei mit dir.

Danket dem Herrn, denn er ist freundlich.
G Und seine Güte währet ewig.

Wir danken dir, allmächtiger Herr und Gott, dass du uns durch deine heilsame Gabe erquickt hast, und bitten dich: Lass sie in uns wirksam werden zu starkem Glauben an dich und zu herzlicher Liebe unter uns allen. Durch unsern Herrn Jesus Christus, deinen Sohn, der mit dir und dem Heiligen Geist lebt und regiert von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Abkündigungen

Er hat ein Gedächtnis gestiftet seiner Wunder, der gnädige und barmherzige HERR. Psalm 111,4

- Dienstag, 23. April 10.30 Uhr Gottesdienst
- Donnerstag, 2. Mai 16.00 Uhr Bibelstunde

-

EG 171 1-3 Bewahre uns Gott

L Gehet hin im Frieden des Herrn.
G Gott sei Lob und Dank.

Der Herr segne dich und behüte dich. Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig. Der Herr erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir + Frieden.
G Amen.

Abendmahl

Gebet

Heilig, heilig, heilig ist Gott, der Herre Zebaoth,
alle Lande sind seiner Ehre voll.

Hosianna in der Höhe.

Gelobet sei, der da kommt im Namen des Herren.

Hosianna in der Höhe.

Vater Unser

Einsetzungsworte

Christe, du Lamm Gottes,

der du trägst die Sünd der Welt, erbarm dich unser.

Christe, du Lamm Gottes, der du trägst die Sünd der Welt,
erbarm dich unser.

Christe, du Lamm Gottes, der du trägst die Sünd der Welt,
gib uns deinen Frieden. Amen.

Ausspendung

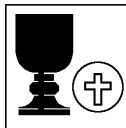
Dankgebet und Segen

Lied EG 222 Im Frieden dein, o Herre mein

1. Im Frieden dein, o Herre mein,
lass ziehn mich meine Straßen.

Wie mir dein Mund gegeben kund,
schenkst Gnad du ohne Maßen,
hast mein Gesicht das sel'ge Licht,
den Heiland, schauen lassen

Geläut



Abendmahlsgottesdienst

18.4.2019

Diakonisches Altenzentrum Graupa

Geläut

Eröffnung

Lied EG 79 wir danken dir, Herr Jesu Christ

1. Wir danken dir, Herr Jesu Christ,
dass du für uns gestorben bist
und hast uns durch dein teures Blut
gemacht vor Gott gerecht und gut,

2. und bitten dich, wahr' Mensch und Gott,
durch dein heilig fünf Wunden rot:
erlös uns von dem ewgen Tod
und tröst uns in der letzten Not.

3. Behüt uns auch vor Sünd und Schand
und reich uns dein allmächtig Hand,
dass wir im Kreuz geduldig sein,
uns trösten deiner schweren Pein

4. und schöpfen draus die Zuversicht,
dass du uns wirst verlassen nicht,
sondern ganz treulich bei uns stehn,
dass wir durchs Kreuz ins Leben gehn.

Epistel (1.Korinther 10,16-17)

Lied EG 314 Jesus zieht in Jerusalem ein

1. Jesus zieht in Jerusalem ein, Hosianna!
Alle Leute fangen auf der Straße an zu schrein:
Hosianna, Hosianna, Hosianna in der Höh!
Hosianna, Hosianna, Hosianna in der Höh!
2. Jesus zieht in Jerusalem ein, Hosianna!
Seht, er kommt geritten, auf dem Esel sitzt der Herr,
Hosianna...
3. Jesus zieht in Jerusalem ein, Hosianna!
Kommt und legt ihm Zweige von den Bäumen auf den Weg!
Hosianna...
4. Jesus zieht in Jerusalem ein, Hosianna!
Kommt und breitet Kleider auf der Straße vor ihm aus! Hosian-
na...

Evangelium (Lukas 14, 16-24)

Verkündigung - Das große Gastmahl – Willy Fries

Fürbittgebet

Lied EG 230 Schaffe in mir Gott

Schaffe in mir, Gott, ein reines Herze und gib mir einen neuen,
gewissen Geist. Verwirf mich nicht, verwirf mich nicht von dei-
nem Angesicht, von deinem Angesicht und nimm deinen Heili-
gen Geist nicht von mir

